

KOMPAKT

EU-Staaten stellen sich hinter Strafzölle auf US-Produkte

BRÜSSEL – Die 15 EU-Staaten haben sich hinter das Vorhaben der EU-Kommission gestellt, im transatlantischen Handelsstreit um US-Ausfuhrhilfen vom kommenden Jahr an Strafzölle zu verhängen. Der Vorschlag sei am Freitag in Brüssel in dem zuständigen Fachausschuss sehr breit unterstützt worden, hiess es aus Kommissionskreisen. Keine Hauptstadt habe Einwände erhoben. Es sei aber nicht abgestimmt worden, da hoch technische Fragen zu klären seien. Die EU-Staaten werden voraussichtlich Ende des Monats oder Anfang Dezember förmlich im EU-Ministerrat entscheiden. Die EU-Kommission hatte am Mittwoch angekündigt, sie wolle von März nächsten Jahres an Strafzölle in Höhe von 290 Mio. Euro erheben. Von April 2004 an sei eine monatliche Erhöhung um jeweils 27 Mio. Euro geplant. Die Welthandelsorganisation WTO hatte der Kommission im Mai grünes Licht für Strafzölle auf US-Produkte in Höhe von bis zu 4 Mrd. Dollar gegeben. Die WTO hatte die Besteuerung der so genannten Foreign Sales Corporations beanstandet.

Bundestag erlaubt Anlegern Hedge-Fonds-Investitionen

BERLIN – Auch in Deutschland sollen Anleger ab dem kommenden Jahr ihr Geld in riskante Hedge-Fonds investieren können. Der Bundestag stimmte am Freitag geschlossen dem Investitionsmodernisierungsgesetz zu. Privatanleger allerdings sollen demnach vor den hohen Risiken der Hedge-Fonds besonders geschützt werden. Der Anlegerschutz und die Finanzdienstleistungsaufsicht wurden deshalb gestärkt. Das Gesetz sieht weitere Änderungen vor, die das Fondsgeschäft in Deutschland erleichtern sollen. Damit werde Deutschland für die Finanzbranche attraktiver, sagte die Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesfinanzministerium, Barbara Hendricks, im Bundestag. Zudem würden «hoch qualifizierte Arbeitsplätze» geschaffen. Auch die Opposition sprach von einem Anreiz für den Finanzplatz Deutschland. Mit dem Gesetz, das noch den Bundesrat passieren muss, sollen insbesondere institutionelle Anleger auch in Deutschland einzelne Hedge-Fonds erwerben können. Die Fonds spekulieren unter anderem mit Optionen und Termingeschäften, die Wetten auf die künftige Entwicklung sind.

Radikalen Umbau bei Bayer-Konzern

LEVERKUSEN – Der Chemie- und Pharmakonzern Bayer steht vor dem tiefsten Einschnitt in der Unternehmensgeschichte. Nach mehr als 100 Jahren trennt sich der Konzern vom grössten Teil seines Chemiegeschäfts und von wichtigen Teilen seines Kunststoffbereichs. Bayer-Chef Werner Wenning sagte am Freitag in Leverkusen, betroffen seien Unternehmensteile mit einem Umsatz von 5,6 Milliarden Euro und rund 20 000 Mitarbeitern. Dies entspricht rund einem Fünftel des Gesamtkonzerns. Im Pharmabereich setzt der Konzern nach verblicher Partnersuche nun ganz auf die eigene Kraft. Die betroffenen Chemie- und Kunststoffaktivitäten sollen zunächst in einer neuen Gesellschaft mit dem Arbeitsnamen NewCo zusammengefasst und bis spätestens Anfang 2005 unter einem neuen Firmennamen an die Börse gebracht werden. Wenning liess offen, ob dies in Form eines Börsengangs oder eines Spin-Offs an die Bayer-Aktionäre geschehen werde.

Deutsche Bank trennt sich vollständig von Springer-Anteil

BERLIN – Die Deutsche Bank hat sich vollständig von ihrem Anteil am Medienkonzern Axel Springer getrennt. Die Bank habe im Rahmen des Aktienrückkaufprogramms ihren 10-Prozent-Anteil eingereicht, sagte die Sprecherin der Axel Springer AG, Edda Fels, am Freitag. Die Deutsche Bank hatte bereits am 10. Oktober mitgeteilt, sich von ihrem restlichen Springer-Anteil trennen zu wollen.

Swisscom unter Beschuss

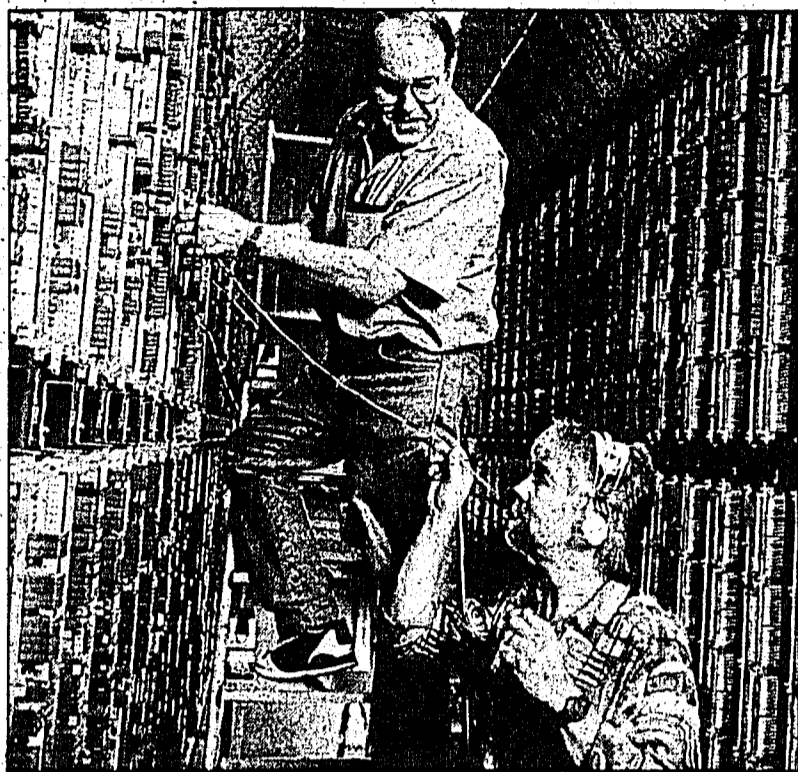
Tarife laut ComCom 25 bis 35 Prozent zu hoch

BERN – Swisscom hat bei der Konkurrenz für die Mitbenützung der Telefonnetze zu viel kassiert. Sie muss die Interkonnectionstarife senken und Sunrise und MCI WorldCom einen zweistelligen Millionenbetrag zurückzahlen, wie die ComCom verfügte. Swisscom zieht den Entscheid, von dem auch die Endkunden profitieren dürften, vor Bundesgericht.

Die Eidgenössische Kommunikationskommission (ComCom) ist bei ihren Abklärungen zum Schluss gekommen, dass die Swisscom von 2000 bis 2003 für die Benützung der letzten Meile und anderer Netzteile 25 bis 35 Prozent zu viel eingetrieben hat. Sie soll dieses Geld nun nachträglich an die Konkurrenten Sunrise und MCI WorldCom, die gegen die Tarife geklagt hatten, zurückzahlen, wie sie am Freitag mitteilte. Laut Swisscom-Sprecherin Pia Colombo geht es dabei um einen zweistelligen Millionenbetrag. Ab 2004 dürften auf Grund des gesetzlichen Diskriminierungsverbots dann auch alle anderen Interkonnectionspartner von den tieferen Tarifen profitieren. Die ComCom geht zudem davon aus, dass auch für die Endkunden die Preise mittelfristig sinken dürften.

Kapitalkosten korrigieren

Die ComCom wirft der Swisscom vor, bei der Preisgestaltung entgegen ihrer Pflicht nicht nur die relevanten Kosten verrechnet zu haben. Auch Kosten, die nicht in direktem Zusammenhang mit dem Netz stünden, seien in die Rechnung eingeflossen, etwa für Mietleitungen oder Vermarktung. Gut einen Drittel des Preisüberschusses führt die ComCom auf zu hoch angegebene Kapitalkosten zurück. Swisscom habe Kapitalkosten von



Die Swisscom muss sich wegen zu hoher Interkonnectionstarife vor Gericht verantworten.

deutlich über zehn Prozent angegeben und müsse diese nun auf das branchenübliche Mass von sieben bis acht Prozent korrigieren, sagte ComCom-Präsident Fulyio Caccia. Zudem habe sich Swisscom auf ein Effizienzverständnis abgestützt, das den gesetzlichen Anforderungen nicht entspreche.

Swisscom wehrt sich

Swisscom bestritt in einer Stellungnahme die Vorwürfe und kündigte eine Beschwerde vor Bundesgericht an. Sie sei überzeugt, dass die Preisbildung den rechtlichen Vorgaben entspreche. Das vorgeschriebene Berechnungsmodell sei mit grossem Aufwand aufgebaut und laufend weiterentwickelt worden. Seit 2000 seien zudem die Interkonnectionspreise stetig gesenkt worden und lägen nun im europäischen Mittel. Die Preise bein-

haltenen nur effektive Kosten und keinerlei Gewinne.

Sunrise: Swisscom verhindert freien Wettbewerb

Swisscom-Konkurrentin Sunrise sah sich dagegen in ihrem Kampf bestätigt. Der Entscheid zeige, dass die Swisscom mit ihrem Preisdiktat den freien Wettbewerb verhindert und auf Kosten der Konsumenten ungerechtfertigte Gewinne erwirtschaftet habe. Die Swisscom ist als marktbeherrschende Anbieterin von Fernmeldediensten per Gesetz dazu verpflichtet, anderen Anbietern auf eine nicht-diskriminierende Art und zu kostenorientierten Preisen Interkonnection zu gewähren.

An der Börse sackte die Swisscom-Aktie nach der Bekanntgabe des Entscheides 0,9 Prozent auf 383.50 Franken ab.

Swiss mit weniger Passagieren

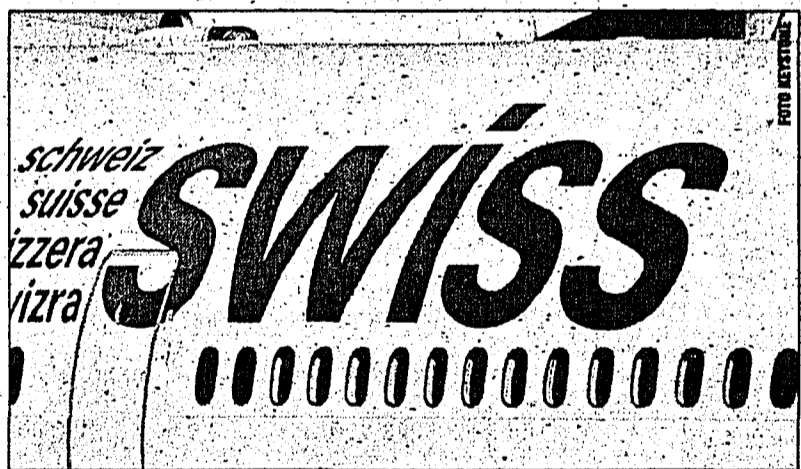
Rückgang der Passagierzahlen – Verbesserte Auslastung

BASEL – Die Serie von Sparprogrammen hat bei der Fluggesellschaft Swiss zu einem Rückgang der Passagierzahl geführt. Im Oktober 2003 transportierte die Swiss 966 002 Passagiere, 13,5 Prozent weniger als im Vorjahr. Dank des neuen Europa-Konzepts verbesserte sich aber die Auslastung der Flugzeuge.

Wie der am Freitag veröffentlichten Verkehrsstatistik der Swiss zu entnehmen ist, lag die Anzahl transportierter Passagiere im Oktober bei den Europafügen 14,1 Prozent und bei den Interkontinentalflügen um 11,6 Prozent unter den Vergleichswerten des Vorjahres. Im Vergleich zum Vormonat September stieg die Passagierzahl dagegen um 2,7 Prozent an.

Wie die Statistik weiter zeigt, hat die Swiss ihre Kapazitäten markant reduziert. Die Anzahl Flüge lag im Oktober mit 14 508 um 28,8 Prozent unter dem Vorjahr. Die angebotenen Flugkilometer pro Sitz gingen um 13,9 Prozent zurück. In Europa betrug der Rückgang der Flüge 30,6 Prozent.

Im Vergleich dazu ging die Passagierzahl weniger stark zurück. Der Sitzladefaktor der Swiss-Flugzeuge verbesserte sich dadurch um drei Prozentpunkte auf 78 Prozent. Die Auslastung der Europafüge stieg um 9,7 Prozentpunkte auf einen Sitzladefaktor von 69 Prozent.



Die Swiss transportierte weniger Passagiere als im Vorjahr.

Mit 81,7 Prozent (minus 1,3 Prozentpunkte im Vorjahresvergleich) war die Auslastung im Interkontinentalgeschäft aber noch immer klar besser. In den ersten zehn Monaten lag die kumulierte Passagierzahl der Swiss mit knapp 9,2 Millionen um 5,9 Prozent unter dem

Vorjahr. Die Anzahl Flüge wurde insgesamt um 12,5 Prozent auf 165 176 reduziert. Der Sitzladefaktor verbesserte sich um 0,7 Prozentpunkte auf 72,2 Prozent.

ANZEIGE

LGT Precious Metal Fund

Anlagefonds für Edelmetallwerte
 Inventarwert* USD 7.00
 per 3.11.2003
 * +/- Ausgabekommission

Informationen Tel. +423/235 20 69 • Fax +423/235 16 33 • Internet www.lgt.com

LGT Bank in Liechtenstein

ANZEIGE

PanAlpina Sicav
 Alpina V

Preise vom 7. November 2003

Kategorie A (thesaurierend)
 Ausgabepreis: € 49.90
 Rücknahmepreis: € 48.87

Kategorie B (ausschüttend)
 Ausgabepreis: € 47.90
 Rücknahmepreis: € 46.89

Zahlstelle in Liechtenstein:
 Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG
 Austraße 61, Postfach, FL-9490 Vaduz

ANZEIGE

VP BANK

Geldmarktfonds

VP Bank Cash & Geldmarktfonds

Schweizer Franken	CHF	1'090.44
Euro	EUR	1'166.99
US-Dollar	USD	1'321.12

Obligationenfonds

VP Bank Obligationenfonds

CHF	Tranche A	CHF	1'099.91
	Tranche B	CHF	1'099.91
EUR	Tranche A	EUR	1'207.98
	Tranche B	EUR	1'207.98
USD	Tranche A	USD	1'363.33
	Tranche B	USD	1'363.33

Aktienfonds

VP Bank Aktienfonds

Schweiz	Tranche A	CHF	709.90
	Tranche B	CHF	709.90
Euroland	Tranche A	EUR	679.52
	Tranche B	EUR	679.52
USA	Tranche A	USD	685.86
	Tranche B	USD	685.86
Japan	Tranche A	JPY	48'695
	Tranche B	JPY	48'695

VP Bank Aktienfonds Top 50

Europa	Tranche A	EUR	427.48
	Tranche B	EUR	427.48
USA	Tranche A	USD	808.22
	Tranche B	USD	808.22
Weit	Tranche A	USD	971.89
	Tranche B	USD	971.89
Global Sustainability	Tranche A	EUR	1'052.41
	Tranche B	EUR	1'052.41

Gemischte Fonds

VP Bank Anlagezielefonds für Stiftungen

Schweizer Franken	CHF	993.65
Euro	EUR	1'050.07

VP Bank Privat Portfolio

Liberal CHF	Tranche A	CHF	1'276.15
	Tranche B	CHF	1'276.15
Liberal EUR	Tranche A	EUR	721.98
	Tranche B	EUR	721.98
Liberal USD	Tranche A	USD	1'069.92
	Tranche B	USD	1'069.92

Dachfonds

VP Bank Best Advice FoF

Aktien Schweiz	Tranche A	CHF	1'035.97
	Tranche B	CHF	1'035.97
Aktien Euroland	Tranche A	EUR	1'036.31
	Tranche B	EUR	1'036.31
Aktien Grossbritannien	Tranche A	GBP	1'046.98
	Tranche B	GBP	1'046.98
Aktien USA	Tranche A	USD	1'174.74
	Tranche B	USD	1'174.74
Aktien Japan	Tranche A	JPY	131'274
	Tranche B	JPY	131'274
Aktien Asien-Pazifik	Tranche A	USD	1'276.86
	Tranche B	USD	1'276.86

Ausgabe-/Rücknahmepreise per 7. 11. 2003 plus Kommission

VP Bank Fondssparkonto

Schweizer Franken	1.5 %
Euro	2 %
US Dollar	1.5 %
Japanische Yen	0.75 %

Auswahl verzinsteter Konti

Sparkonto CHF	0.50 %
Jugendsparkonto CHF	1.0 %
Alterssparkonto CHF	0.75 %
Euro-Konto EUR	0.50 %

Festgeldanlagen in CHF

Mindestbetrag CHF 100 000.-	
Laufzeit 3 Monate	0.125 %
Laufzeit 6 Monate	0.125 %
Laufzeit 12 Monate	0.125 %

Kassenobligationen

Mindeststückelung CHF 1000.-			
2 Jahre	0.625 %	7 Jahre	2.250 %
3 Jahre	1.250 %	8 Jahre	2.375 %
4 Jahre	1.500 %	9 Jahre	2.050 %
5 Jahre	1.750 %	10 Jahre	2.625 %
6 Jahre	2.000 %		

VP Bank-Titel

7. 11. 2003 (17:30 h)

VP Bank-Inhaber	CHF	165.65
VP Bank-Namen	CHF	16.50

Edelmetallpreise

7. 11. 2003

Gold 1 kg	CHF	16'698.00-16'948.00
Gold 1 Unze	USD	378.95 381.95
Silber 1 kg	CHF	214.40 224.40

Wechselskurse

7. 11. 2003

Noten	Kauf	Verkauf
USD	1.328	1.428
GBP	2.224	2.364
EUR	1.537	1.597

Devisen

EUR	Kauf	Verkauf
	1.554	1.584

* VP-Bank-Kunden beziehen Euronoten an den VP-Bank-Automaten zum Devisenkurs.

Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft
 9490 Vaduz – Austraße 6 – Tel. +423 235 6699
 www.vpbank.com – info@vpbank.com

VP Bank Fondststellung Aktiengesellschaft
 9490 Vaduz – Schmedgass 6 – Tel. +423 235 6699
 www.vpbank.com – vp@vpbank.com